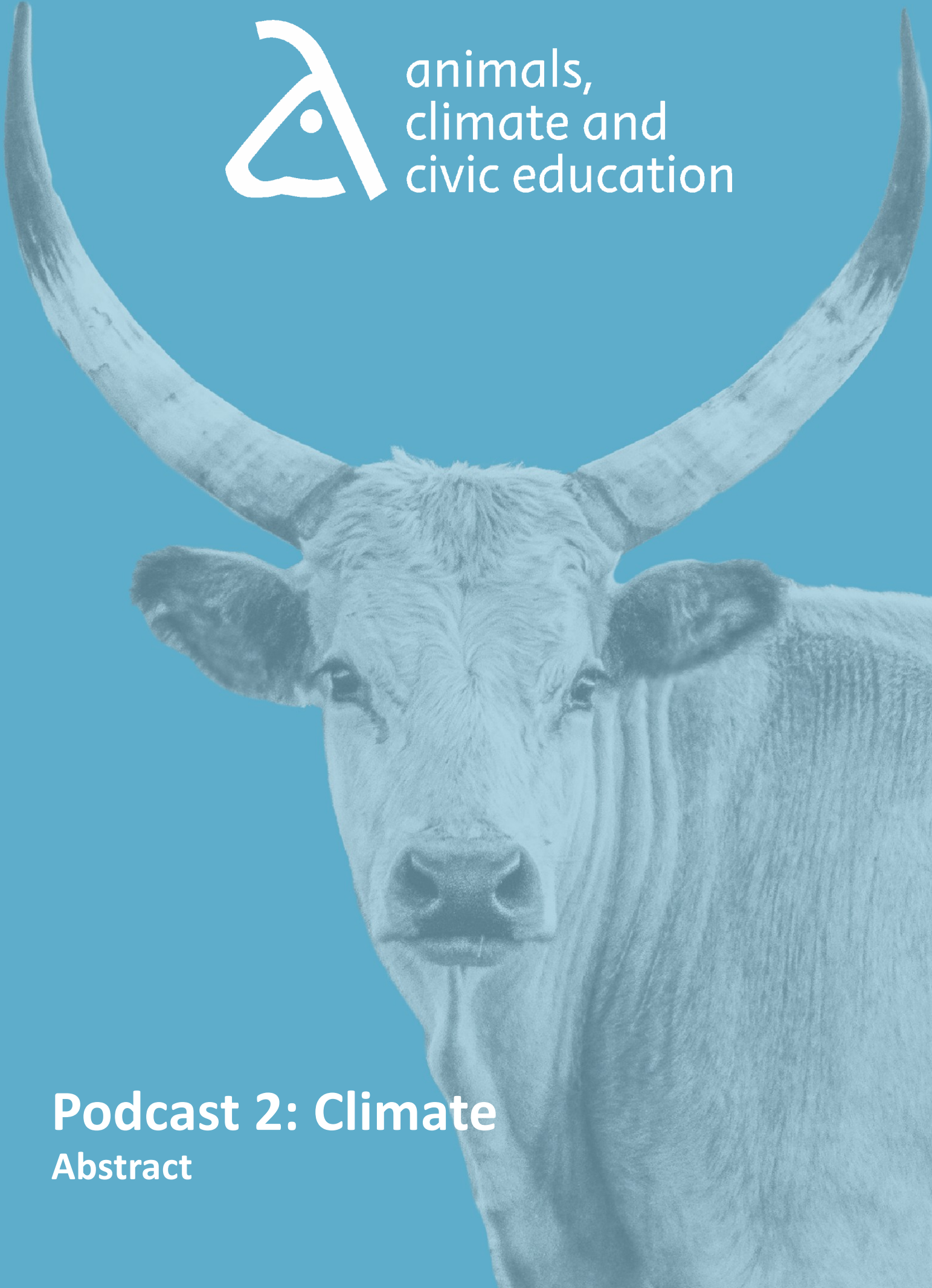




animals,
climate and
civic education

Podcast 2: Climate

Abstract



Impressum

Verfasst von Ann-Marie Orf von Mensch Tier Bildung e.V.

Lektorat: Johannes Stiegler

Veröffentlichungsdatum: 15.03.2023

Dokumentversion: 1.0

Herausgeber

ALICE (Animals, Climate and Civic Education), ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt

Projektnummer: KA 220-NI-21-30-32616

Projektkoordination: Institut für Didaktik der Demokratie / Leibniz Universität Hannover

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Disclaimer

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Position der Mitwirkenden wider. Die Europäische Kommission kann für die Verwendung der Inhalte und Materialien der Veröffentlichung nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Partnerorganisationen des Projektes



Copyright



This document by ALICE is licensed under CC BY-NC-SA 4.0.

To view a copy of this license, visit:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Abstract zum Climate-Podcast:

Auswirkungen der landwirtschaftlichen Tierhaltung auf das Klima

Dynamik: Mica und Paul kennen sich aus verschiedenen Klimakontexten und haben sich verabredet, um über den Zusammenhang zwischen der landwirtschaftlichen Tierhaltung und der Klimakrise zu sprechen. Mica kennt sich mit dem Thema sehr gut aus, lebt vegan und plädiert für den Ausstieg aus der Tierindustrie. Paul versucht mit seiner Familie schon seit längerer Zeit, klimabewusst zu leben, und hat gerade angefangen, sich eingehend mit dem Beitrag der Ernährung zur Klimakrise zu beschäftigen.

Hier eine Auswahl wichtiger Punkte aus dem Gespräch:

- Treibhausgase aus der Tierindustrie tragen entscheidend zum menschengemachten Klimawandel bei – allen voran Methan und Lachgas, die beide sehr viel klimaschädlicher sind als Kohlendioxid.
- In der EU sind über 80 % der Emissionen, die mit der Ernährung in Zusammenhang stehen, allein auf den Konsum von Fleisch, Milch und Eiern zurückzuführen.
- Über 80 % der weltweiten Agrarflächen werden für die landwirtschaftliche Tierhaltung genutzt, Tierprodukte liefern aber nur 18 % der Kalorien, die weltweit erzeugt werden.
- Die landwirtschaftliche Tierhaltung trägt maßgeblich zum Verlust der Artenvielfalt bei und geht mit einer massiven Ressourcenverschwendung einher: Etwa 60 % des in Deutschland produzierten Getreides landen nicht auf dem Teller, sondern in Futtertrögen. Fast 80 % der weltweiten Sojaernte werden an sogenannte Nutztiere verfüttert.
- Die Erde wird sich um mehr als 1,5 und wahrscheinlich über 2 Grad erwärmen, wenn global im Ernährungssystem alles so weiterläuft wie bisher – selbst wenn in allen anderen Bereichen die Emissionen wegfallen würden. Ohne eine Ernährungswende weg von der Tierproduktion ist die Klimakrise also nicht zu stemmen.
- Die Ernährungsempfehlungen der meisten Länder sind mit den Grenzen unseres Planeten und dem Pariser Klimaabkommen unvereinbar. Hier setzt die Planetary Health Diet an, ein wissenschaftlich fundierter, stark pflanzenbetonter Speiseplan, der auf den Schutz der Gesundheit des Menschen sowie des Planeten abzielt.
- Auf individueller Ebene gibt es im Kampf gegen den Klimawandel nichts Effektiveres, als auf eine rein pflanzliche Ernährung umzustellen.
- „Regional und bio“ ist bei Tierprodukten nicht die Lösung: Auf den Transport eines Lebensmittels entfallen durchschnittlich nur 5 % der dadurch verursachten Gesamtemissionen und die Bio-Tierhaltung ist (weil ressourcenintensiver) oft klimaschädlicher als die konventionelle Haltung.
- Butter gehört zu den klimaschädlichsten Lebensmitteln und ist sogar noch schlechter für das Klima als Rindfleisch. Auch viele Käsesorten haben eine verheerende Klimabilanz. Hier gilt: Je fetthaltiger, desto mehr Tiermilch ist drin, desto klimaschädlicher.

- Wenn sich die gesamte Weltbevölkerung pflanzlich ernähren würde, könnten die Treibhausgasemissionen aus dem Ernährungssystem halbiert und die Gesamtemissionen weltweit um ganze 28 % verringert werden: 12 % könnten wir direkt einsparen und dazu kommt ein Einlagerungspotenzial von 16 %, das sich daraus ergibt, dass Flächen frei werden, die dann als Moore und Wälder Kohlendioxid einlagern könnten. Das Potenzial ist also riesig.
- Für eine Ernährungstransformation und den Ausstieg aus der Tierhaltung sind Veränderungen auf individueller und gesellschaftlicher Ebene nötig. Die Landwirt:innen müssen wir hier immer mitdenken, denn natürlich brauchen wir sie auch zukünftig – für unsere Ernährung und für den Klimaschutz.